

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zusage-lohn 1.20 M., im Vertriebs- und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Postfach Nr. 29.

Postfach Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalt. Zeile auf 6 Spalten, Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 S., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderfächchen und Schwab. Anzeiger.

Amthliches.

Baugewerblicher Meisterkurs.

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in der Zeit vom 15. Januar bis 10. Februar 1906 im Baugewerblichen Meisterkurs unter Leitung des Vorstandes der Vereinigung für das Baugewerbe zu veranstalten. Der Unterricht wird sich erstrecken auf:

1. Bürgerliche Baukunst in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung süddeutscher Verhältnisse (einschließlich der Pflege von Baudenkmalen) in 12 Wochenstunden mit Vortrag des Kursleiters und praktischen Übungen der Teilnehmer;
2. Landbauarchitektur, 6 Wochenstunden, Vortrag, Übungen, Besichtigungstermine;
3. Baukonstruktionen, 6 Wochenstunden, Vortrag;
4. Baumaterialienkunde, 2 Wochenstunden, Vortrag;
5. Heizung und Lüftung, 4 Wochenstunden, Vortrag;
6. Befestigung fertiger Bauten und technischer Details.

Der Unterricht wird Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags je vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr stattfinden. Der Mittwoch jeder Woche wird zur Ausarbeitung von Entwürfen usw. sowie zu Besichtigungsterminen verwendet. Der Samstag ist frei. Es jedoch auch an diesem Tag Gelegenheit gegeben, im Unterrichtsraum zeichnerische Arbeiten auszuführen. Den Teilnehmern wird es außerordentlich möglich sein, unter Beratung durch den Kursleiter Entwürfe für beabsichtigte eigene Bauausführungen herzustellen.

Zu dem Kurs werden Bauwerkmeister und Bautechniker zugelassen, die mit guter persönlicher Veranlagung und genügender allgemeiner Schulbildung praktische u. theoretische Fach-Vorbildung verbinden. Solchen im Dienst öffentlicher Behörden stehenden beamteten Techniker, welche keine gewerbliche Tätigkeit ausüben, kann die Befreiung gestattet werden, soweit dies ohne Beeinträchtigung der Teilnehmer aus dem Kreis der Gewerbetreibenden möglich ist.

Das Unterrichtsgeld beträgt 20 M. Es ist bei Beginn des Kurses zu bezahlen. Minderbemittelten Teilnehmern, welche den Kurs vollständig und mit gutem Erfolg besucht haben, kann es auf Ansuchen zurückbewilligt werden. Dagegen kann mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse im Baugewerbe den Teilnehmern eine weitere Unterstützung durch Gewährung von Beiträgen zu den Kosten der Reise und des Aufenthalts in Stuttgart grundsätzlich nicht in Aussicht gestellt werden. Die Zeichen- und Schreiberfordernisse sind von den Teilnehmern selbst zu beschaffen und mitzubringen.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind spätestens bis 12. Dezember 1905 der Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart einzureichen. Den

Anmeldungen sind beizufügen: eine selbstverfaßte Darstellung des Lebenslaufes mit Angabe der besuchten Schulen und sonstiger Unterrichtsgelegenheiten und mit einer Beschreibung der bisherigen praktischen Tätigkeit; Schulzeugnisse und solche über die praktische Tätigkeit; selbstgefertigte Zeichnungen, wozu möglichst Skizzen und Entwürfe auch Photographien angeführter Arbeiten.

Stuttgart, den 6. November 1905.

Postfach.

Bekanntmachung, betr. den Vogelschutz.

Mit Bezugnahme auf die mit Erlass vom 25. Novbr. 1905 ausgegebenen Anweisungen zur Ausübung des Schutzes der einheimischen Vogelwelt wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Bund für Vogelschutz in Württemberg (Geschäftsstelle Jägerstr. 34) Verleyp'sche Nistkästchen und Futtergeräte (Futterhäuschen im Preis von 70 S bis 2 M 50 S, Futtertische resp. Bretterchen à 10 S) sowie das sogen. Fettfutter für Vögel etc. pro Pfund zu 42 S liefert.

Bestellungen nimmt Herr Schullehrer Arnold, in Nagold Sammler des Bundes für Vogelschutz in Württemberg, Ortsgruppe Nagold und Altensteig, gerne entgegen. Nagold, den 4. Dez. 1905.

R. Oberamt, Ritter.

Die Schultheißenämter

werden noch ausdrücklich auf die Bestimmung des § 9 Abs. 1 der Minist.-Verf. vom 25. Aug. 1905 (Reg.-Bl. S. 181) betr. die Vornahme einer Volkszählung am 1. Dez. 1905 hingewiesen, wonach das vorläufige Ergebnis der Volkszählung spätestens bis zum 8. Dezember anzugeben ist. Nagold, den 4. Dezember 1905.

R. Oberamt.

Wim. Bohnenberger.

Politische Niedertracht.

Die ersten brieflichen Berichte von der Demonstrationenflotte in den türkischen Gewässern sind eingetroffen. Aus denselben ist zu entnehmen, daß die Landung auf Kos, da auch mit der eventuellen Möglichkeit eines Widerstands von türkischer Seite gerechnet werden mußte, mit 617 Mann erfolgte. Am nächsten Tag wurde die Zahl auf 100 reduziert, und zwar ein Offizier und 25 Mann von jeder Nacht, ausgenommen Rhodos, da der „Kubaneg“ einen geringen Besatzungsstand hat. Die erste Landung erfolgte unter dem Befehl des englischen Kommandanten Farrington; das französische Detachement besetzte das Zollamt, das österreich-ungarische das Telegraphenamt, das englische die Uferstraßen, das italienische und das russische die übrigen Straßen. Die Besatzung erfolgte unter Beihilfe des Vortruppsdragoons Bilinski und in Anwesenheit des türkischen Polizeichefs. Die Jenseit der türkischen Depeschen erfolgt durch die Vortruppsdragoons, welche abwechseln. Die Oberleitung des Zoll-

amts führt ein französischer Schiffskommissar, welchem ein italienischer Rechnungsbeamter beigegeben ist. In der Zollamtskasse wurden 48 Pfaster vorgefunden. Die Einnahmen des ersten Tages betrugen 4964 Pfaster, welche bei der Ottomankasse deponiert wurden. — Die Maßnahmen des internationalen Geschwaders in Ägypten sind bisher ohne Eindruck auf die Flotte geblieben. Man scheint sich deshalb zu weiteren Schritten entschließen zu wollen. Aus Ägypten wird gemeldet: Infolge der andauernden Hartnäckigkeit der Pforte erhielt das internationale Geschwader Befehl, auch die Insel Zembros am gestrigen Montag zu besetzen.

Auch in Belgrad haben die Großmächte eine warnende Kollektivnote überreichen lassen, ebenso wird die griechische Regierung damit bedacht werden. Diese Maßnahmen sind darauf berechnet, den Sulten mit der Flottendemonstration ein wenig anzukühlern. Die Noten besagen, daß nicht nur die Türkei, sondern auch die übrigen Balkanstaaten an den Wirren Schuld tragen. Die Mächte würden keinen Versuch zur Störung des Status quo auf der Balkanhalbinsel gestatten und alle darauf bezüglichen Versuche hindern. Sie hoffen, daß die Balkanstaaten ihre Bemühungen unterstützen und unverzüglich alle Maßnahmen ergreifen werden, um eine Ermittlung oder Förderung der revolutionären Bewegung in den türkischen Provinzen zu hindern.

Zur Entschädigung der samoanischen Ausfiedler hat die deutsche Regierung auf telegraphischem Weg 20 000 Dollar anweisen lassen. Durch schiedsgerichtliche Entscheidung sind England und die Vereinigten Staaten zur Entschädigung der Ausfiedler verpflichtet, doch ist über die Höhe der zu zahlenden Beträge noch keine Einigung erzielt.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutsch-Südwestafrika vor dem Reichstag.

Berlin, 2. Dez. Präsident Graf Ballerstein eröffnet die Sitzung des Reichstags um 1 Uhr 20 Min. Nach Erledigung von Rechnungssachen wird der 2. Nachtragsetat für Deutsch-Südwestafrika für 1905 beraten, durch den für den Bau einer Eisenbahn von Adersbichl nach Ansbach 5 050 000 M. gefordert werden.

Der Leiter des Kolonialamts, Erbprinz v. Hohenlohe-Langenburg, führt aus, es handle sich hier um eine Sache von großer Wichtigkeit. Die großen Aufwendungen, die für den Transport von Fourage und Proviant gemacht werden mußten, legten die Erwägung nahe, Abhilfe zu schaffen. Trotzdem bestritten sich die Verhältnisse im Schutzgebiet in letzter Zeit durch den Tod Desbriks Witbold. Infolge der Unterwerfung seines Nachfolgers sei zu hoffen, daß der Aufstand allmählich abflauen werde. Immerhin könne man nicht absehen, ob dies auf die im Süden des Schutzgebietes selbständig gebliebenen Stämme einwirken werde. Der Aufstand könne dort noch keineswegs als beendet angesehen werden. Dazu kommt der Ausbruch der Rinderpest im Schutzgebiet, wodurch die Schwierigkeiten wesentlich erhöht würden, da für den Transport nur Maul-

Ein Abenteuer im Expresszug.

Roman von P. V. Ford.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wünschen Sie denn, Herr Gordon hineinzugehen?“ fragte Fräulein Gullen zurück.

„Nein!“ rief ich aus, und zwar mit einer solchen Entschiedenheit, daß sie vor Überraschung ein bißchen von ihrem Stuhl in die Höhe fuhr. „Das heißt — ich meine,“ hollerte ich, ganz verlegen über meine Festigkeit, „ich dachte mir, Sie hätten's vielleicht nicht gerne, daß ich hier bei Ihnen bin.“

„Wie kommen Sie denn auf so einen Gedanken?“

Das Erfinden von Ausreden war niemals meine starke Seite; nachdem ich einen Augenblick nach einem plausiblen Grund gesucht hatte, plagte ich mit dem Anruf heraus: „Nun, ich dachte, es wäre Ihnen nicht recht, meine Plattform zu benutzen, und Sie hätten hauptsächlich deshalb etwas dagegen, weil meine Gegenwart Ihnen lästig ist.“ Sie nahm diese scharfe Bemerkung sehr nett auf, lachte herzlich darüber und sagte dann:

„Wenn Sie gern Mondlicht und Berge sehen, Herr Gordon, und wenn's Ihnen nichts ausmacht, daß wir hier ohne Anstandsbesonnenheit sitzen, so holen Sie doch auch für sich selber einen Stuhl!“

Als ich dann an ihrer Seite saß, deckte sie sogar die Hälfte der Reisendecke über mich. Ich glaube, mein An-

sehen sie allein zu lassen, hatte sie sehr gut aufgenommen, denn sie plauderte recht munter und viel veranlaßter, wie sie's sonst mit mir getan hatte, und unterhielt mich mit allerlei Familiengeschichten und mit Beschreibungen ihres Lebens in Chicago und auf Reisen. Unter anderem erzählte ich, daß ihr älterer Bruder die Universität Oxford besucht hatte und dort mit Lord Kallies und dessen Bruder im selben College gewesen war; die beiden englischen Herren wären zum erstenmal seit ihrem Abgang von der Hochschule bei ihm zu Besuch. Sie richtete auch allerlei Fragen in Bezug auf meine Tätigkeit an mich, und ich erzählte ihr alles, wovon ich annehmen konnte, daß es sie vielleicht ein wenig interessierte.

„Kommt es Ihnen nicht ein bißchen einsam vor hier draußen im Westen, ganz abgeschnitten vom Verkehr mit Ihren früheren Freunden?“ fragte sie.

Ich mußte zugeben, daß dies der Fall sei, daß aber besonders der Mangel an Damenverkehr sich schwer ertragen lasse.

„In den letzten vier Jahren habe ich bis zu ihrer Ankunft, Fräulein Gullen, keine tabellos gekleidete Dame gesehen,“ sagte ich.

„Ich habe oftmals die Beobachtung gemacht, daß Frauen lieber wegen ihrer Kleider als wegen ihrer Schwachheit Komplimente hören, und Fräulein Gullen bildete augenscheinlich keine Ausnahme von der Regel, denn ich konnte ihr ansehen, daß meine Worte ihr gefielen.“

„Bekommen denn die Damen hier im Westen niemals Toiletten aus dem Osten?“ fragte sie.

„Kleider genug,“ antwortete ich, „aber Sie, wissen ja, der Mod allein macht es nicht, sondern die Art und Weise, wie er getragen wird; nur diese gibt den feinen künstlerischen Hauch!“

Für einen, der die letzten 7 Jahre bloß mit den trockenen Einzelheiten der Eisenbahntriebsbedienstung zu tun gehabt hatte, kam mir diese Bemerkung gar nicht schlecht vor. Fräulein Gullen's Lippen trüffelten sich denn auch zu einem Lächeln.

Der ganze Abend verging mir so außerordentlich angenehm, daß ich glaube, ich hätte wohl überhaupt gar nicht mit Eyrechen geschiedet, wenn wir nicht unterbrochen worden wären. Auf einmal bemerkte ich nämlich, daß Fräulein Gullen leise zusammenschauerte, und fragte sie, ob sie es kalt fände.

„Durchaus nicht!“ antwortete sie. „Es war mir nur... Wie heißt doch die Station, wo wir augenblicklich halten?“

„Ich wollte aufstehen, sie hielt mich aber zurück, indem sie sagte: „Bitte, bemühen Sie sich nicht. Ich dachte, Sie wählten es, ohne daß Sie erst nachgesehen hätten.“ Es liegt mir wirklich nichts daran, es zu erfahren.“

„Ich zog meine Uhr und sah zu meiner Überraschung, daß es bereits 20 Minuten nach zwölf war. Natürlich war ich nicht so einfältig, Fräulein Gullen dies zu sagen, sondern ich bemerkte nur: „Der Zeit nach zu urteilen, muß dies Sanders sein.“

„Halten wir hier lange?“ fragte sie. „Nur so lange, um Wasser einzunehmen,“ antwortete



Here und Kamels verwendet werden könnten. Insbesondere im militärischen Interesse sei der Eisenbahnbau eine dringende Notwendigkeit. Der baldige Bau würde eine große Ersparnis für das Reich bedeuten; auch würde der Bahnbau eine nicht zu unterschätzende moralische Wirkung auf den Gegner ausüben. (Bravo! rechts.)

Erzberger (Str.): Dem Ansinnen gegenüber, der Vorlage mit Garra zuzustimmen, verhalte sich seine Partei ablehnend. Die Denkschrift bringe keine absolut zwingenden Beweise für die Notwendigkeit des Bahnbaus. Das militärische Interesse könne nicht allein maßgebend sein. Es dürfte vielleicht genügen, den Kraftwagenverkehr in Südwestafrika einzuführen. Redner kommt dann auf die Unterschiedliche zu sprechen, die durch den Verkauf von Effekten der Schanztruppe nach Argentinien verübt wurden. Es liege für seine Partei kein Grund vor, der Vorlage zuzustimmen, da die Notwendigkeit des Bahnbaus nicht erwiesen sei.

Oberst Deimling als Bundesratskommissar erklärt, wenn es der englischen Regierung beliebe, die Grenze zu schließen, so können die Nahrungsmittel für unsere Truppen nicht mehr von englischen Unterhändlern bezogen werden, und die Soldaten und die weiße Einwohnerschaft seien auf die Zufuhr auf dem Seewege angewiesen. Die Lebensmittel in der Verpflegung könnten durch einen schlechten Bahnbau beeinträchtigt werden. Die Not sei groß. Er bitte namens seiner braven Kameraden dringend um die Bewilligung der Vorlage. (Bravo! rechts.)

Bedebour (Soz.) nennt einen Erlaß Troikas und die Ausbeutung von Preisen auf die Köpfe der Pereroföhren eine Infamie, welcher Ausdruck vom Vizepräsidenten Grafen Stolberg gerügt wird.

Geb. Rat Seitz weist den Vorwurf Erzbergers zurück, daß der frühere Kolonialdirektor Stäbel es an Anerkennung für die Leistungen der im Feld stehenden Truppen habe fehlen lassen. Die Fertigstellung der Bahn in höchstens 8 Monaten werde durch die Tüchtigkeit der Firma garantiert, die die Bauarbeiten ausführe. Die Rentabilität der Bahn sei angefaßt der jetzigen großen Transportkosten von vorderer her gesichert. Bei den Unterschleifen komme nur eine Person in Betracht, derentwegen nicht die ganze Verwaltung verantwortlich gemacht werden könne.

Oberst Deimling tritt den Ausführungen Bedebours entgegen. Er selbst habe Angehörige der Schanztruppe tot dazugegeben, deren Arme und Beine abgehakt und die Augen ausgestochen waren. In einem Falle konstatierte der Arzt, daß den Soldaten bei lebendigem Leib das Genick umgedreht war. (Bewegung. Jurne auf der Rechten zu den Sozialdemokraten: „Das sind Ihre Schützlinge!“ Deimling fortsetzend: Sie verlangen Uebermensliches, wenn Sie wollen, daß wir solche heimtückische Segner mit Glacéhandschuhen anfassen. Würde gegen diese Eingeborenen wäre Grausamkeit gegen die eigenen Leute. (Beifall der Rechten.)

v. Böhlenborff beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission.

Sewler (natl.) stimmt dem zu. Es handle sich um eine Kriegsvorlage, die der Beschleunigung bedürfe.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Rospich wendet sich ein Bundesratskommissar gegen die Meinungen des Reichstags hinsichtlich der Rentabilität und der Zukunft der Kolonie. Südwestafrika habe eine große Zukunft; die Reichsregierung, besonders die Schatzkammer könne in der Kolonie mit Vorteil betreiben werden.

Graf Arnim (D. Rp.) spricht seine Freude über das Gelingen der Vorlage aus. Leider sei von Anfang an eine abelangebrachte Sparsamkeit in der Kolonie geübt worden.

Schrader (fr. Bg.) stimmt der Vorlage zu, zumal die Terrainschwierigkeiten überwindlich sein dürften.

Rattmann (wirtsch. Bg.) begrüßt freudig mit der großen Mehrzahl seiner Freunde den Plan des Bahnbaus. Bedauerlich sei, daß die Denkschrift nicht genügend Grundlagen biete, daß eine kommissionslose Annahme hätte erfolgen können.

Nach weiteren Ausführungen, woran sich Geb. Rat

Seitz, Staatssekretär v. Richthofen und die Abg. Erzberger (Str.), Bedebour (Soz.) und v. Böhlenborff beteiligt, schließt die Diskussion. Die Vorlage wird der Budgetkommission überwiesen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch um 1 Uhr statt mit der Tagesordnung: Staatsberatung und Flottenvorlage.

Die Parteien des Reichstags haben folgende Stärke: Konservativ 52, Freikonservativ 21, deutsche Reformpartei 7, wirtschaftliche Vereinigung 13, Zentrum 102, Polen 15, Nationalliberale 50, freisinnige Volkspartei 22, freisinnige Vereinigung 10, deutsche Volkspartei 6, Sozialdemokraten 77, fraktionslos 18. Gegen den Schluß der verflochtenen Session verfügen jetzt die wirtschaftliche Vereinigung, Zentrum, Polen, Nationalliberale, freisinnige Volkspartei um je 1 Sitz mehr, die Sozialdemokraten um 1 Sitz weniger im Reichstag. Erledigt sind 4 Mandate: 2 Schwaben (bisher Dr. Welkenhagen, Zentrum f), 9 Schleswig-Volken (bisher Dr. Stockmann, freikonservativ, Mandat erloschen), 4 Rhein (bisher Dr. Spahn, Zentrum, Mandat erloschen), 16 Sachsen (bisher Schypel, Sozialdemokrat, Mandat niedergelegt). In der sechs Monate langen Pause haben zum Reichstage 10 Ersatzwahlen stattgefunden. Es sind gewählt worden Seiger (Zentrum), Hansmann (nationalliberal), Barbed (freisinnige Volkspartei), Pauli (freikonservativ), Korsantj (Polen) (die drei letzten wurden wiedergewählt), Gläer (konservativ), Schak (Anti-semit).

Volkzählungs-Ergebnisse.

Ragold, 4. Dez. Nach der vorläufigen Zusammenstellung des Ergebnisses der Volkzählung am 1. Dezember beträgt die Einwohnerzahl der hiesigen Stadt 3809 gegen 3695 am 1. Dez. 1900.

—t. Ebhausen, 4. Dez. Bei der Volkzählung am 1. Dez. betrug hier die Anzahl der Ortsanwesenden 590 männliche und 715 weibliche Personen, zusammen 1305 Einwohner. Im Jahr 1900 ergab die Volkzählung 609 männliche und 673 weibliche, zusammen 1182 Personen; mithin ergibt sich eine Zunahme der Bevölkerungszahl innerhalb 5 Jahren um 123 Personen oder 10,4% der Bevölkerungszahl im Jahr 1900.

Reutlingen, 4. Dez. Nach dem Ergebnis der vorläufig abgefolgten Zählungen betrug die Einwohnerzahl in der Nacht vom 30. Nov. auf 1. Dez. d. J. 23 793 Personen. Bei der Volkzählung 1900 waren es 21 487 Personen.

Heilbronn, 4. Dez. Nach dem Ergebnis der Volkzählung zählte Heilbronn am 1. Dez. 40 028 Einwohner. Bei der letzten Volkzählung i. J. 1900 wurden hier 37 891 Einwohner gezählt. Die Zunahme in 5 Jahren beträgt also 2136 = 5,63%. 1895 bis 1900 betrug die Zunahme 13,22% (4422 Personen) und 1890 bis 1895 11,76%.

Oberrödingen, 4. Dez. Ein überraschendes Resultat lieferte die Volkzählung. Die Bevölkerungszahl ist von 1628 bei der letzten Volkzählung auf 2451 gestiegen, was eine Bevölkerungszunahme von 823, gleich 51%, innerhalb 5 Jahren ergibt.

Kirchheim u. T., 4. Dez. Die Einwohnerzahl betrug nach der Zählung vom 1. Dez. d. J. 8828 (im Jahre 1900: 8235); die Zunahme beträgt demnach 593 Seelen = 7,2%.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 5. Dezember.

Die Aushändigung der Grundgebühren, Dienstalterzulagen und Ortszulagen der ständigen Schullehrer und -Lehrerinnen, sowie der Belohnungen der Oberlehrer erfolgt nach einer R. Verfügung vom 10. Nov. 1905

„Ich glaube, Ihr Wunsch ist in Erfüllung gegangen“ antwortete ich hastig. „Wir sind überfallen worden, und Nord Rollen zeigt uns, wie man...“

Seine Worte wurden unterbrochen.

Bangl Bangl donnerte wieder ein Gypser, und die beiden neuen Schiffe folgten so schnell aufeinander, daß sie beinahe gleichzeitig fielen. Krack! Krack! Krack! antworteten die Winkständerbüchsen — und dann wurde es still.

„O weh,“ dachte ich. „Am ist's aus mit dem armen John Bull!“

Drittes Kapitel.

Ich schoß schnell Fräulein Cullen in den Wagen hinein, riegelte die Hintertür zu und nahm meine Winkständerbüchse von ihrem Haken.

„Ich geh' nach vorne,“ sagte ich ihr, „und werde meinen Schwarzen sagen, daß sie die vordere Tür dieses Wagens verschließen; auf diese Weise werden Sie hier so sicher sein wie in Chicago.“

Eine Minute darauf war ich auf der vorderen Plattform meines Wagens. Ich sprang zwischen den beiden Wagen zur Erde und kroch neben Herrn Cullens Salonwagen — oder vielmehr halb unter ihm — nach vorne! Nach meiner wehmütigen Betrachtung von vornhin übertrug ich mich natürlich umgeweiht, als ich am vorderen Ende des Wagens die beiden Briten und Albert Cullen in denkwürdig ungezügelter Lage stehen sah.

„Dah,“ sagte bei meinem Aufstehen Cullen in seinem

(Reg.-Bl. Nr. 32) in Orten (Gemeinden oder Teilgemeinden) von nicht mehr als 4000 Einwohnern vom 1. April 1907 ab durch die Kameralämter für Rechnung der örtlichen Kassen. Damit wird einem langgehegten Wunsche der Behörerschaft entsprochen werden.

Der Dezember hat eine ganze Anzahl von Namen. Christmonat, Wintermonat, Bendemonat nennt oder nannte man ihn auch noch. Er ist der Monat der kürzesten Tagesdauer und der längsten Nachtrikien. Am 22. Dezember währt der Tag nur 7 Stunden 38 Minuten. Die „dunkelste“ Zeit des Jahres hat somit bei uns ihren Einzug gehalten. Die Tage werden mehr und mehr ab, schiebt aber der Monat seinem Ende entgegen, dann beginnt auch das Licht wieder zu wachsen und die Finsternis wird langsam, aber allmählich zurückgedrängt.

So ist denn der Dezember gewissermaßen schon durch seine ganze Art dazu prädestiniert, ein Monat der traulichen Häuslichkeit zu sein, eine Eigenschaft, die er denn auch in so hohem Grade, wie kein anderer Monat neben ihm besitzt. Denken wir doch nur an das schöne Fest, das in seinen Reihen fällt, an das Weihnachtsfest. Denken wir an die Adventszeit, an den St. Nikolausstag und an den in Punschbüsten schwebenden Silvesterabend, den letzten Abend im letzten Monat des alten, schließenden Jahres! Eine solche Reihe bringt dieser Monat über alle Welt. Er bereitet Freude vor, gleicht Feindschaften aus. Er verjährt und erlöst und giebt Vertrauen und Hoffnung in milde und verzagende Menschenherzen.

Ob kommt der Dezember im wunderlichen Gewande daher. Er soll uns eigentlich den ersten Schnee bringen, und der Volksmund sagt von ihm:

Weihnacht im Schnee
Ostern im Rie.

Doch nicht immer hält er das, was er eigentlich halten soll. Eine alte Bauernregel besagt:

Im Dezember mild mit vielem Regen,
Dann hat's nächste Jahr sehr wenig Segen.

Wir kommen nun zum hundertjährigen Kalender. Der sagt: anfangs Schnee, am 10. sehr kalt, dann gelindes Wetter und Schnee bis zum 15., der wieder hell und sehr kalt wird. Bis zum 21. ist das Wetter mistet, um dann bis zum Schluß des Monats sich wieder recht schneelig zu gestalten. Falls denn der Monat niederschlagsreich und begünstigt den 10. als kritischen Tag sekundärer Ordnung; auch Habenicht stellt seine Prognose auf viel Schnee.

—t. Wari, 4. Dez. Dieser Tage verkaufte Oekonom J. Luz ca. 12 Morgen Wald um 26 000 M an Karl Stein von Saugenwald.

Unterjettingen, 4. Dez. Oberamtmann Wiegandt hielt vorige Woche auf dem hiesigen Rathaus einen lehrreichen Vortrag über Obstbaumzucht, Hopfenbau, Schweinezucht sowie die Gründung einer Bezirksfischer-Versicherung.

Sünderingen, 3. Dez. Der bisher vom Amt saßpendierte Schultheiß Riefer ist heute ganz zurückgetreten. Die Gemeinde steht somit vor einer Neuwahl, die zum besten der Ortsbewohnerschaft ausfallen möge.

r. Stuttgart, 2. Dez. Die Justizgesetzgebungs-Kommission der Kammer der Abgeordneten hat heute vor-mittag den Gesetzentwurf betr. die Bahneinheiten weiterberaten. Artikel 36, der nach von der Zwangsvollstreckung in der Bahneinheit handelt, wurde nach dem Beschluß des anderen Hauses angenommen. Abg. Repler hatte zu Art. 1, wonach eine Zwangsvollstreckung in einzelne zur Bahneinheit gehörende Gegenstände nur stattfinden, soweit die Bahnaufsichtsbehörde beschließt, daß durch die Vollstreckung die Betriebsfähigkeit des Bahnamternehmens nicht beeinträchtigt werde, den Antrag in Aussicht gestellt, zu sagen, daß durch die Vollstreckung der Betrieb des Bahnamternehmens nicht unzulässig gemacht werde, verzichtete aber nach längerer Debatte auf seine Einbringung. Auch Art. 36 wurde nach dem Beschluß des anderen Hauses angenommen. Zu Art. 37 fand der Antrag des Berichterstatters Annahme, wonach,

„üblichen geübten Ton, „da kommt Herr Gordon — ein bißchen zu spät für den Sport.“

„No,“ prählte Lord Rollen, „wir haben uns erlaubt, uns ein bißchen ins Spiel zu mischen, Herr Betriebsdirektor, und sind nicht angepöffelt worden. Die Schurken brachten sich in Sicherheit, sowie wir das Feuer eröffneten.“

Inzwischen hatten sich etwa 20 Passagiere bei uns eingefunden; alle fragten auf einmal, so daß es schwierig war, was überhaupt sich ereignet hatte. Soviel ich aber aus den verschiedenen Antworten entnehmen konnte, waren die Pokerspieler durch den langen Aufenthalt weniger geworden, hatten aus dem Fenster gesehen und einen Mann mit einer Büchse bemerkt, der von bei der Volksmotive stand. Sofort hatten sie nach ihren Gewehren gegriffen. Lord Rollen hatte beide Büchse seiner Büchse auf den Mann abgeschossen, und als Antwort darauf waren die vier Schiffe gefallen, die ich zuerst geschickt hatte. Durch das Schießen geschick, waren die übrigen Männer von den Wagen heruntergesprungen, und der Hauptmann und Albert Cullen hatten die übrigen Schiffe an die nach verschiedenen Richtungen entfliehenden Karle abgesetzt. Ich hielt mich nicht damit auf, die Beschreibung ihrer Heidentaten noch länger anzuhören, sondern begab mich nach vorn, um zu sehen, was die Eisenbahnagenten erbenet hätten.

Den Rückwärtigen fand ich mit gebundenen Händen und Füßen in der Ecke seines Wagens; ich befaßte einem Bremser, den ich mit geronnenen hatte, ihm die Fesseln abzunehmen, und wandte meine Aufmerksamkeit dem Russenfrant zu.

(Fortsetzung folgt.)



Landkreises) 1. April 1907 der drückenden Wünsche der ... von Namen, ... oder nannte ... 22. Dezember Die „dunkelste“ ... zung gehalten. ... tete aber der ... nach das Licht ... langsam, aber ... schon durch ... der trauischen ... denn auch in ... den ihm befiht. ... doch in seinen ... wie an die ... den in Wunsch ... eben im letzten ... schöne Weibe ... reitet Frauen ... und erst ... und verzogende ... den Gewande ... Schnee bringen, ... gentlich halten ... Segen. ... Kalender. Der ... dann gelinde ... hell und sehr ... ist, um dann ... ist schneelig zu ... lagereich und ... Ordnung; ... Schnee. ... ste Deconom ... A an Karl ... Biegandt ... einen Lehr- ... an, Schweine- ... -Berficherung. ... Amt fah- ... -gärtelgetreten. ... ble zum besten ... egebungs- ... hat heute vor- ... seiten weiter- ... -vollstreckung ... Beschluß des ... nie zu Abt. 1, ... r Bahnmeisterei ... die Bahnauf- ... -führung die ... beeinträchtigt ... den, daß durch ... nachmens nicht ... nach längerer ... wurde nach ... In Art. 37 ... hme, monach, ... ordon — ein ... uns erlaubt, ... -riebsdirektor, ... arken brachten ... werten.“ ... e bei uns ein- ... g schwierig zu ... atte. Soviel ... nehmen konnte, ... -sthalt nen- ... den und einen ... bei der Post- ... -bewehrten ge- ... er Bühne auf ... auf waren die ... hatte. Durch ... aber von den ... un und Albert ... -verschiedenen ... ch hielt mich ... dentaten noch ... born, um zu ... en. ... a Händen und ... -nem Bremser, ... -abzunehmen, ... -schrant zu.

wenn in den Gesetzen oder in den Gesetzegebungsakten die öffentliche Versteigerung einer Bahn vorgesehen ist, die Versteigerung nach den für die Zwangsversteigerung der Bahneigentümer geltenden Vorschriften auf Antrag der Bahnaufsichtsbehörde erfolgt. Bei Art. 38 und 39 wurde wiederum dem Beschluß des anderen Hauses beigetreten. Bei letzterem Artikel widersprach der Regierungsvertreter, Staatsrat v. Crommüller, einigen Ausführungen des Berichterstatters v. Wächter, wobei er ergänzend betonte, daß nach dem Erlöschen der Genehmigung die Erben des Eigentümers die Bahn weiter betreiben können. Bezüglich der Art. 40—43, mit denen sich die Kommission zum Schluß noch beschäftigte, wurde durchweg den Vorschlägen des Berichterstatters auf Beizritt zu den Beschlüssen des anderen Hauses zugestimmt. Nächste Sitzung Dienstag.

Zuffenhausen, 4. Dez. Am Samstag Abend wollten 2 Kinder des Bäckermeisters Reder im Keller Rost holen; ein 6 1/2 jähriges Mädchen kam auf der Kellerkoffel zu Fall, wobei die in seinen Händen befindliche Erdölampe zerbrach und das brennende Öl sich über des Mädchens Kopf ergoß, sodaß das Kind schwere Brandwunden erlitt. Die herbeigekommene Mutter wollte das Feuer mit ihren eigenen Kleidern löschen und erlitt dabei ebenfalls Verletzungen. Geküert ist, laut Andw. Ztg., das Kind seinen Verletzungen erlegen.

Heilbronn, 2. Dez. Ueber die letzten Stunden des Raubmörders Rogler berichtet die „Radartg.“: „Es ist aufgefallen, daß der äußere Eindruck, den Rogler bis zuletzt gemacht hat, derjenige anhaltender Gleichgültigkeit war. Das scheint aber auch nur der äußere Eindruck gewesen zu sein. Von geistlicher Seite, die viel mit Rogler zu tun gehabt hat, wird uns versichert, daß Rogler nach ernster innerlicher Vorbereitung mit fester Fassung und ruhmvolliger Gelassung seinen letzten Gang getan hat. — Von anderer Seite werden uns noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Mit der Bekanntgabe der Allerhöchsten Entschädigung an Rogler, daß der König dem Urteil der Gerechtigkeit freien Lauf gelassen habe, wurde Rogler in eine bessere Felle verpackt; die von ihm bisher getragenen Gefängnis-Kleider wurden ihm abgenommen und ihm die von ihm bei seiner Entlassung getragenen Kleider zur Verwendung übergeben. Die Bekanntschaft von der bevorstehenden Hinrichtung hat Rogler aufmerksam ruhig entgegengenommen, wenn er auch die Tränen nicht zu unterdrücken vermochte. Mit seiner nunmehrigen Umgebung (dem Bewachungskommando) sprach er wenig, sagte dagegen des Höfsten Tröst im Gebete. Für den irrtümlichen Anspruch des ihm mehrmals besprochenen Gefängnisgehilfen, Stadtpfarrer Huber, war er sehr empfänglich und zeigte sich dankbar dafür. Die ihm verwilligten und dargereichten Speisen und etwas Getränte nahm er willig und dankend an. Am Vorabend vor der Hinrichtung empfing er noch den Besuch seiner Schwestern; der Abschied war kurz aber rührend; an demselben Abend empfing er aus der Hand des Gefängnisses noch das hl. Abendmahl. In der letzten Nacht legte er sich wohl zur Ruhe nieder, wurde auch vom Schlafe übermüdet; dieser wurde jedoch infolge seiner inneren Ursache des Höfsten unterbrochen, was Rogler durch Stöhnen und Schlingen kundgab. Vor Eintritt seines letzten Sanges nahm er noch eine Kleinigkeit zu sich, bedankte sich bei dem Gefängnispersonal für seine gute Behandlung während seiner Gefangenschaft und trat diesen Gang dann anscheinend ruhig an, wenn er auch eine gewisse Unsicherheit nicht zu unterdrücken vermochte.“

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Dezbr. Am Sonntag nachmittag 6 Uhr 45 Min. starb Generalstabarzt der Armee, Professor Dr. v. Bentzold, Veldarzt des Kaisers.

Strasburg, 2. Dezbr. Der „Meyer Ztg.“ zufolge wurde im Grenzdort Mainsburg, wo die Fabrikarbeiter seit über zwei Monate streiken, ein Fabrikarbeiter, der die Gasmaschine geheizt und sie trotz der Aufforderung der Streikenden nicht abstellen wollte, von der wütenden Menge durch Stockschläge und Steinwürfe getödtet.

Worms, 3. Dez. In Schäningsfeld bei Wattenfeld ermordeten maskierte Mörder den Landwirt Reikand und verletzten seinen Sohn lebensgefährlich.

Stettin, 2. Dezbr. Auf der West-„Balkan“ lief Mittags das für die Kaiserliche Marine erbaute Dampfschiff „Bommern“ vom Stapel.

Ausland.

Stockholm, 4. Dez. Dagens Nyheter wollen wissen, daß der Nobelpreis für Literatur dem polnischen Schriftsteller Siemkiewicz, dem Verfasser von „Quo vadis?“ usw., der für Madzia dem Prof. Robert Koch in Berlin zugeteilt werden wird.

Kopenhagen, 4. Dezbr. Von dem Kopenhagener Dampfer Britannia, welcher am 10. Nov. mit Kohlen von Cadix nach Genua obging, fehlt jede Nachricht. Da die Reise sonst nur 11 Tage beansprucht, gilt die Britannia mit der ganzen aus 23 Mann bestehenden Besatzung für verloren.

London, 2. Dez. Die Mitglieder des Junior United Services-Clubs vereinigen sich heute bei einem Frühstück, um die Uebergabe des Bildnisses des deutschen Kaisers durch die deutsche Botschaft zu feiern. Oberst Fieberbert brachte einen Erlaß nach auf den König und auf die deutsche Botschaft aus. Unter dem Bild hielt Oberst Fieberbert eine Ansprache zu Ehren des deutschen Kaisers. Die Festlichkeit trug einen herzlichen Charakter.

London, 2. Dezbr. In der medizinischen Akademie teilte Dr. Fenwick mit, daß er ein Mittel für die Heilung

des Krebses erfunden habe. Er habe verschiedene Versuche mit Erfolg gemacht und in 9 von 10 Fällen sei Heilung erzielt worden. Seiner Theorie die Vermehrung der Krebsgewebe zu Grunde und sein ... bestehe darin, diese Vermehrung anzuhalten. Das Mittel erfordert keine chirurgische Operation und wird äußerlich angewandt.

London, 4. Dezbr. Der König empfing heute nachmittag Balfour. Es heißt, Balfour habe seine Entlassung gegeben.

London, 4. Dez. Es befindet sich, daß das Kabinett Balfour seine Entlassung eingelegt hat. König Edward hat Campbell-Bannerman zur Bildung eines Kabinetts berufen.

London, 4. Dez. König Edward wird morgen vormittag Campbell-Bannerman im Buckinghampalast in Audienz empfangen.

Englands Flottenvermehrung.

London, 3. Dez. Heute ist ein Blaubuch erschienen, das wichtige Mitteilungen über die Politik der Admiralität enthält. Darin wird angedeutet: Der Seconde Rändiger Geschwader von fester Stärke wird als vorläufig angesehen. Die Verteilung der Kriegsschiffe in Friedenszeiten hängt in hohem Maße von den talichoskapazitigen Veränderungen in den internationalen Beziehungen ab. Der Bestand der Kanalkotte ist seit März dieses Jahres auf 17 Schlachtschiffe erhöht worden und jedes der Kreuzergeschwader auf 6 Schiffe vom neuesten Typus. In den für Juni 1906 angelegten Randern wird jedes für den Kampf bestimmte Schiff in See gehen und es wird eine ausgedehnte Erprobung des neuen Planes zum Schutze des Handels stattfinden. Die Admiralität hofft, daß die Schiffbauindustrie an der Durchführung dieses schwierigen Planes mitwirken werden.

Die künftigen Anforderungen werden binnen kurzem den Bau von vier großen armerien Schiffen jährlich notwendig machen, es wird aber keine Schwierigkeit bestehen für alle weiteren Verwahrungen, die notwendig sind, zum Ausgleich gegenüber den fremdländischen Flottenvermehrungen. Das Blaubuch nimmt jedoch Bezug auf die Befehle englischer Schiffe in ausländischen und kolonialen Gewässern und bemerkt dazu: Eine so imposante Entlastung der Flotte und der britischen Marine in fast allen Teilen der Erde ist noch niemals eingetreten, wie in diesem Jahre. Nichtbedeutender wird der Marineetat im kommenden Jahre um 1 1/2 Millionen Pfund Sterling herabgesetzt werden.

Madrid, 1. Dez. Der „Standard“ veröffentlicht ein Telegramm seines höchsten Korrespondenten, in welchem dieser versichert, zu der Mitteilung autorisiert zu sein, daß der König von Spanien sich mit der Prinzessin Eugenie von Battenberg verlobt habe. Die Hochzeit werde im nächsten Jahre in der spanischen Hauptstadt stattfinden. Weiter behauptet der Korrespondent, in der Lage zu sein, erklären zu können, daß nicht nur die Cortes zu dieser Heirat gern die notwendige Zustimmung geben würden, sondern daß die Nachricht auch von allen Parteien mit großem Enthusiasmus aufgenommen werden würde. Man habe in Spanien seit einiger Zeit schon das allgemeine Bestreben gezeigt, eine engere Verbindung zwischen Spanien und England herbeizuführen, und diese Heirat des Königs werde diese Aufgabe natürlich um ein bedeutendes erleichtern. Im übrigen handle es sich um eine reine Heiratsheirat, die Politik spiele keine Rolle dabei. Seit seiner Rückkehr von seinem Besuch in England habe Alfonso XIII. nur daran geordnet, die vielen Hindernisse zu beseitigen, die auf den ersten Blick dieser Verbindung im Wege standen. Endlich, sagt der Korrespondent, daß Prinzessin Guo als Königin von Spanien den Namen Victoria annehmen werde.

Die Vorgänge in Russland.

Petersburg, 3. Dezbr. Da alle telegraphischen Verbindungen mit der Provinz unterbrochen sind, liegen nur sehr wenige Nachrichten über die dortigen Ereignisse vor.

Die militärische Lage ist die ernsteste. Außer den Kadetten wurden auch die Leibhusaren in Jarosloje Selo verhaftet. Es herrscht unter der Garde die herausfordernde Stimmung.

Die Lage Wilnes ist schwierig. Die Reaktion arbeitet intensiv und wie es scheint, mit Erfolg.

Die Weibung aus Jarosloje Selo, daß dort Massenverhaftungen von Soldaten stattgefunden hätten wird mit folgendem Zusatz berichtet: Ein Großfürst soll sich zum Diktator haben erklären und den Jaren verhaften lassen wollen. Dabei habe er sich auf die Unterstützung der Sozialisten mit dem Versprechen vollständiger Reformen verlassen. Seine Agenten seien jedoch bei ihrer Agitation unter der Garde zu unvorsichtig gewesen. Ein Adjutant des Jaren habe den Plan entdeckt, worauf Massenverhaftungen angeordnet wurden. 250 Mann sollen verhaftet worden sein. Irigend eine Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

Petersburg, 4. Dez. Das Ende des Aufstandes der Post- und Telegraphenbeamten ist nicht voranzuschauen. Wie die amtlichen Stellen berichten, haben die Beamten beschlossen, zunächst 20 Tage zu streiken und auf der Erfüllung aller ihrer Forderungen zu bestehen. Die fortschrittliche Presse identifizierte sich mit ihnen und forderte heute in scharferer Weise als sonst die sofortige Entlassung des Ministers des Innern, Turnowo. Heute erarbeiteten nur noch Militärtelegraphen mit Roskau, Wibau und Jarosloje-Selo. In einigen Fabriken wird wieder gearbeitet. Auf den Straßen herrscht reges Leben, doch kamen keinerlei

Kasshreitungen vor. Aus der Umgebung von Petersburg sind mehrere Regimenter hierher gemorcht worden. Seit Freitag weilen die Delegierten des Vorstandes der Semstwo-Bersammlung in Petersburg. Aus Roskau wird gemeldet, daß die Hausmeister in den Kasstand getreten sind. Sie versammelten sich auf einem Plage, wurden aber von Dragonern auseinandergetrieben.

Berlin, 4. Dez. Der Vokalang, welcher aus Kiew: Die Mannschaften der 3. Kompanie des 6. Pionierbataillons vertrieben und zogen bewaffnet aus, um andere Truppenteile zum Aufstand zu bewegen. Es schlossen sich nur die Reitertruppen an. Vor der Kaserne des Kosakischen Regiments forderten die Reiterer das Regiment auf, sich ihnen anzuschließen. Dieses blieb jedoch fern. Die Reiterer gaben Schüsse ab und vermundeten einen Offizier und einige Soldaten. Die Truppen feuerten darauf. Die Reiterer fielen. 200 ergaben sich. Auf beiden Seiten gab es 70 Tote und 300 Verwundete.

Woronesch, 4. Dez. Das Militär- und Vokalgefangnis des Strafbatallions in der Vorstadt Pridawische wurde gestern durch Militärgefangene und weiernde Soldaten des Strafbatallions in Brand gesetzt. Das Feuer griff auf eine Reihe Häder über. Die Reiterer mit ihrer Kapelle an der Spitze marschierten im Zug nach dem Zibitzgefängnis, um die Gefangenen zu befreien, wurden jedoch durch reguläre Truppen an der von der Stadt zum dramatischen Zibitzgefängnis führenden Brücke aufgehalten. Die Feuerwache wurde am Ufer durch Soldaten der aus den Feuern (stehendes Gefangenen verblüdet. Das Gefängnis wurde von Truppen umlagert. Die Reiterer des Strafbatallions wurden zum Teil, nachdem Schüsse gemacht waren, festgenommen, ein Teil ist auf der Flucht, ein anderer umzingelt.

Bermischtes.

Höcher Ballonaufstieg. Am königlichen Aeronautischen Observatorium, das seit dem 1. April d. J. von seinem früheren Plage bei Reinickendorf nach Lindenberg bei Beeskow verlegt worden ist, wurde am 25. d. M. der höchste aller bisherigen Drahtballonaufstiege ausgeführt, der eine Höhe von 6430 m erreichte. Bisher galt ein von Tefferenc de Bort mit Hilfe eines baltischen Kanonenbootes zustande gebrachter Aufstieg auf 6100 m als der höchste, der nunmehr um 330 m übertraffen worden ist. Bei einer Windgeschwindigkeit von 26 m in der Sekunde trugen sechs Drachen von zusammen 27 qm Fläche und 14 500 m Stahlkraft den Registrierapparat zu dieser beträchtlichen Höhe, in welcher eine Lufttemperatur von - 25,0° angetroffen wurde.

Der Rindermund! Das „Reich“ erzählt: Sieht da ein kleiner Junge vor einem jüdischen Warenhaus, welcher er etwas holen soll und meint. Nach der Urtage einer Tränen gefragt, gesteht er trübherzig, daß er nicht einzutreten wage. Sein Vater habe gesagt, der R. R. (Besitzer des Warenhauses) mache alle kleinen Bente kaput.

Von Alexandrow nach Berlin im Hundecompé. Als hunder Postfahrer legte der aus Lissa geordnete Maschinenchloffer Baßkile Bemehly die 406 km lange Strecke Alexandrow-Berlin im Hundecompé des Schnellzuges Nr. 22 zurück. Er wollte, obwohl er mit Geld reichlich versehen war, die Reise von seiner Heimat bis nach London möglichst billig zurücklegen. Er hatte sich in Alexandrow in das Hundecompé eingeschiffen und hatte das Glück, daß mit dem Zuge keine Hunde an Bord waren. Er konnte daher ungehindert die weite Fahrt in dem allerdings engen Raum, der ihm keinerlei Bewegung gestattete, untrüben. Der Zug hält in Charlottenburg, wo wo die Wagen zur Reinigung und Desinfektion nach dem Bahnhof Brunnow gebracht wurden. Er wurde dort im Hundecompé gefangen und vorläufig in Haft genommen.

Der heiserste Liebling der Familie ist jetzt unter dem Titel: „Rindergarderober“, Verlag von John Henry Schwert, Berlin W. 33. Jede Nummer der „Rindergarderober“ mit den Beilagen „Für die Jugend“ und „Im Reiche der Kinder“ ist ca. 25 Seiten stark. Die vielen Vorlagen in Form reizender Mode-Beispielen zu allen Gegenständen der Rinderbekleidung, mit zur Selbstanfertigung anleitenden doppelreihigen Schnittmusterbogen, sowie die reizenden, aus Ketten und Abfällen des Haushaltes selbst hergestellten ansehnlichen Spielsachen, die Gesellschaftsspiele, Modestickerbogen, illust. Märchen etc. bieten Gees und Nein vollen Beschäftigung und Unterhaltung. Abonnements auf „Rindergarderober“ zu nur 60 Pfennig pro Quartal bei der O. W. Jaiser'schen Buchhandlung, Gratis-Probennummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwert, Berlin W. 33.

Bestellungen
auf den
Gesellschafter
für den Monat
Dezember
nehmen alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Adresträgerinnen noch immer entgegen.
Neuzutretende Abonnenten erhalten den Anfang des soeben beginnenden Romans und den Winterfahrplan gratis nachgeliefert.
Grund und Verlag des O. W. Jaiser'schen Buchverlages (Emil Jaiser) Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: R. G. u. z.

Nagold.

Meine reichhaltige Ausstellung in Spielwaren ist eröffnet.

Carl Pflomm.

Ettmannsweiler.

Zuchtjarren-Gesuch.



Ein schwarzer rittfähiger Jarren, nicht unter 12 Monate alt, wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe wollen bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Schulth.-Amt:
Roller.

Rohrdorf.

Verkauf!

Unterzeichnete verkauft seinen noch vorhandenen

Schlosser-Handwerkzeug

und zwar:

1 Werkbank mit Schraubstock, Feilen, Hämmer, Meißel, Bohrer, Schneidzeug, Blechaluppe, Rohreisen, Schlüssel, 1 Pnyhmählegetrieb, Rieten, Schrauben, vorrätige Herdplatten, Herdplattenmobelle, dito Eisen und Blech.

Johann Martin Walz.

Gewerbe-Verein Nagold.

Jahresversammlung

Sonntag den 10. Dezember
abends 5 Uhr
im „Hirsch“.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über den Verbandstag in Dellbrunn.
 2. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
- Bahreliche Beteiligung ist erwünscht.

Der Ausschuss.

Haiterbach.

Wahlvorschlag

zur Gemeinderatswahl:

Philipp Schuhmacher, Färber
Julius Desterle z. Krone
Fr. Brezing b. der Apotheke.

Haiterbach.

Zur Gemeinderatswahl

empfehlen wir folgende thätige Männer:

Friedr. Brezing b. d. Apotheke
Schuhmacher, Färber
Gottlieb Schuler, Müller.

Viele Wähler.

Nagold.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle ich in besten Qualitäten:

Mandeln, Feigen, Zitronen
Zitronat und Orangeat
ff. Staub- und Grieszucker
„ Mehl, Zwetschgen, Nüsse
sämtliche Gewürze
Sirschhornsalz, Pottasche
Schokolade, Kakao
Hermann Knodel.

Wildberg.

Sämtliche Artikel zur Weihnachts-Bäckerei

in schöner frischer Ware empfiehlt billigst

Fr. Moser's Nachf.
(G. Eberhardt.)

Nagold.

la Hammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei
Chr. Hänßler.

Oberjettingen.

Hen u. Oehmd

ungefähr 20-30 Ztr.
setzt dem Verkauf aus
Gottfr. Wörner.

Nagold.

Ein tüchtiger

Arbeiter

auf Möbel findet dauernde Beschäftigung bei
Chr. Blum, Möbelschreiner.

Lösungen 1906

empfehlen G. W. Zaiser

Eine wirklich feine Kasse Kaffee

gibt der allgemein beliebte, in Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit unübertroffene, mit goldener Medaille und Ehrenpreis ausgezeichnete

Jürgens Kaffee

In Original- $\frac{1}{2}$ -Pfund-Paketen 50, 60, 70, 80, 90, und 100 g stets frisch zu haben bei:

Hb. Roller, Rohrdorf.

NB. An Plätzen, wo noch nicht zu haben, wende man sich wegen Uebernahme des Verkaufes an Direktor G. Späthler, Tübingen, Generalvertreter für Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen.

Abonnements-Einladung

„Deutsche Reichspost“.

Mit der Gratisbeilage „Der Tierfreund“.

Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von M. 2.55 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freiwillig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitssamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Verbreitungsgebiet umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksame Verbreitung.

Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern. Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

3000 Mk.

sind bis 30. Dez. oder später auch in 2 Posten gegen gute Sicherheit anzuleihen.
Wo? sagt die Expedition des Blattes.

Wildberg.



Brockmanns Futterkalk

Marke A und B

liefert zu Fabrikpreisen die Niederlage

Fr. Moser's Nachf.
(G. Eberhardt.)

Zur Anfertigung

von

Neujahrs-Drucksachen

als

• Visitenkarten, Glückwunschkarten etc. •

empfiehlt sich die

Buchdruckerei von G. W. Zaiser

Nagold.

Hübisch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:

Stedenpferd - Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Rabenau
mit Schutzmarke: Stedenpferd
a St. 50 - bei: G. W. Zaiser;
Otto Drissner.

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Wildberg:

Geburten: 3. Nov. 1 Tochter des Louis Würtner, Landwirts.

4. Nov. 1 Tochter des Schullehrers Zimmermann.

Aufgebote: 3. Nov. Johann Nepomuk Kellerer, Vorarbeiter in Mannheim und Rosine Karoline Kalmbach von hier.

Todesfälle: 3. Nov. Jakob Würtner, Pfälzeres Witwe.

3. Nov. Friedrich Mathjeser, Maurer.
6. Nov. Anna Barbara Huber, led. Tagelöhnerin von Emmingen.

